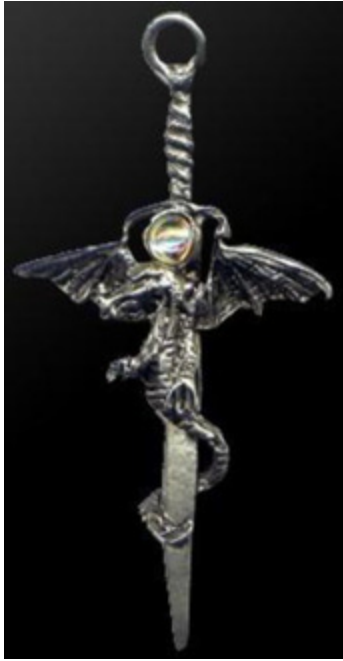




**EDUARDO  
ESMI**

**DER  
CHARMANTE  
TOD**

**Thriller**



# **Inhalt:**

**Eine Mordserie erschüttert Deutschland.**

Von Berlin bis nach Frankfurt am Main ist die Kriminalpolizei machtlos.

Keiner ahnt, dass dieses Unheil vor langer Zeit in Celle, Norddeutschland, und vor Jahrhunderten in China seinen Ursprung hatte.

Die Spur führt über Indien, Nepal und Tibet bis nach China.

Hier brach das Grauen neu aus und setzte sich bis nach Europa durch.

Spielt ein jahrhundertealtes Schwert da eine Rolle?

Erst eine gute Seele versucht, das Böse zu stoppen.

Gelingt es ihr, das Morden zu beenden?

Aber der Tod lässt sich nicht beeinflussen, schon gar nicht aufhalten.

Ein ungewöhnlicher Psychothriller der Extraklasse.

\*\*\*



**Autor:**

Eduardo Esmi, geb. 1945 in Dänemark.

Nationalität: Deutsch

Lebte lange Zeit in West-Berlin.

Mehrere Berufe wie freier Handelsvertreter, Fotograf, Fotoreporter.

Ab 1981 in Spanien und Deutschland als Autor und Fotograf, für etliche Verlage tätig.

Verheiratet mit einer Malerin, lebt mit ihr seit 1983 ständig in Spanien.

# Kapitel:

**Prolog**

**Berlin, 1963**

**Boye, 1975**

**Wiedergeburt**

**Tibet**

**Hinrichtung**

**Peking**

**Deutschland**

**Frankfurt am Main**

**Epilog**

\*\*\*

## Prolog

**A**i ist 23 Jahre, schlank mit einer frechen Kurzhaarfrisur, für europäische Verhältnisse ist sie hübsch. Sie ist sehr zierlich, 155 cm groß, mit kleinem spitzen Busen und einem runden straffen Po. Ihre Mandelaugen passen schön zu ihrer sanft gebräunten Haut sowie zu ihrem netten Lächeln. Sie arbeitet als Schreibhilfe in einem Großraumbüro in Peking. Wohnt aus finanziellen Gründen mit vier weiteren Mädchen in einer 18 qm großen Wohnung. Da es dort keine Möglichkeiten einer persönlichen Entfaltung oder Intimsphäre gibt, geht sie oft mit reichen Ausländern mit. Genießt in Privatwohnungen oder Hotels den Luxus und bezahlt dafür mit ihrem zierlichen Körper.

\*

**I**m Café Imperial, das von westlichen Ausländern bevorzugt frequentiert wird, trifft man viele junge Chinesinnen, die so auf etwas Abwechslung und Luxus hoffen. Einige der Mädchen, die vom Geheimdienst dort tätig sind, sollen Ausländer verführen und sie so als Agenten für China anwerben. Die anderen jungen Frauen suchen nur ein wenig westlichen Luxus. Die kommunistische Partei duldet das Treiben nur unter dem Aspekt der Geheimdiensttätigkeit.

\*

**A**n diesem Nachmittag sitzt Ai im Imperial vor ihrem Tee.

Ein großer europäisch aussehender Mann setzt sich an den Nachbartisch, sodass beide nebeneinander sitzen. Sie wundert sich, dass der Mann chinesisch gekleidet ist. Betrachtet ihn verstohlen. Seine Kleidung ist zwar landesüblich, aber von guter Qualität. Sie lächelt erwartungsvoll.

Er spricht sie in Mandarin an. >>Entschuldigen Sie, darf ich Sie zu einem Tee einladen?<< Sie nickt lächelnd. Ai glaubt, einen europäischen Akzent im Mandarin zu erkennen. Bevor sie den Fremden fragen kann, richtet er sich wieder an sie.

>>Darf ich mich vorstellen, mein Name ist Li Gang. Bitte verzeihen Sie mir mein schlechtes Mandarin. Ich muss es einfach besser lernen. Dazu fehlen mir interessante Menschen, so wie Sie.<<

Ai errötet leicht, lächelt ihn aber an. >>Darf ich Sie fragen, woher Sie kommen, Sie sprechen unsere Sprache doch sehr gut?<<

>>Das ist eine lange Geschichte, die möchte ich Ihnen nicht hier im Café erzählen. Wenn Sie jetzt im Frühlingsfest frei haben, lade ich Sie zu mir aufs Land ein, dort wohne ich. Leider muss ich schon wieder zur Arbeit. Wenn Sie Zeit für mich haben, würde mich das ehren. Ehren Sie mich und mein Haus durch Ihre Schönheit.<<

Ai lächelt verschämt und nickt.

>>Sie können mich morgen am Platz des himmlischen Friedens um 18 Uhr dort treffen.<<

Der Fremde bedankt sich für das Gespräch, zahlt und geht.

Glücklich geht Ai nach ihrem Tee ins Büro zurück. Schweigt aber über ihre Verabredung bei ihren Kolleginnen und

Freundinnen.

\*

**A**n einem dicken ca. 3 m langen Bambusrohr gefesselt wird sie tot aufgefunden. Im Waldgebiet von Shangshifu, einige Kilometer von Peking entfernt. Ihr Körper ist so an das Bambusrohr gefesselt, dass ihre Hände weit gestreckt an den Enden des Rohres befestigt sind. Der Bambus geht ihr kurz über dem Po längs hinter dem Rücken lang. Die Schenkel gespreizt und ihre Beine angewinkelt, hängt sie nackt ohne jegliche Bekleidung an dem Bambusrohr verschnürt. So findet man sie, zwischen zwei Bäumen 2 m hoch am Bambusrohr. Auf den ersten Blick glaubt man, eine Bondageverschnürung zu sehen, aber bei genauer Betrachtung sind es einfache Seemannsknoten, die nur raffiniert verschnürt wurden.

Todesursache: Ein scharfer Gegenstand wurde ihr mehrfach in den Unterleib gestoßen. Dann Tod durch Verbluten. Die chinesische Polizei geht von einem großen Messer oder etwas Ähnlichem aus. Der Eintritt erfolgte im Bereich der Vagina und dem Anus. Da keine Spuren und kein Sperma gefunden wurden, rätselt die Mordkommission noch am Mordmotiv. Da die Fundstelle einsam liegt, konnten auch keine Zeugen ermittelt werden.

\*\*\*



## Berlin, 1963

**S**tudentenkneipe, Nähe der Technischen Universität.

Zeit: 23 Uhr nachts.

An der jetzt vollen Theke stehen zwei Studenten dichtgedrängt zusammen.

Sie unterhalten sich über die politische Lage Westberlins und Europas.

>> Ich bin der Johannes. Alle sagen aber Jo zu mir. Studiere zur Zeit Kunst hier in Berlin. Und Du?<<

>>Torsten, mein Name ist Torsten. Warte auf meine Freundin. Vielleicht kennst Du sie ja. Sie heißt Andrea und studiert Medizin. Ich treffe mich oft mit ihr hier. Sie ist so eine hübsche Kleine. Was ist, kannst Du mir ein Bier ausgeben, ich bin völlig blank.<<

>>He Rita, mach uns noch mal zwei Halbe voll.<<

>>Danke und Prost. Was willst Du denn mit Kunst machen, damit verdienst Du doch später kein Geld?<<

>>So gesehen nicht, aber ich mache nebenbei noch ein Praktikum als Fotograf und bin dann schneller fertig. Reisejournalist oder Kriegsberichterstatter, mal sehen, wo ich unterkomme. Wie ist es bei Dir?<< >>Zur Zeit Maschinenbau hier an der Technischen. Aber wo ich zum Schluss lande, weiß ich heute noch nicht. Sag mal Jo, bist Du

politisch arrangiert in der APO (Außerparlamentarische *Opposition*) oder SDS (Sozialistischer *Deutscher Studentenbund*)?<<?<<

>>Nein, ich verkaufe meine Seele nicht an die Politik. Du denn?<<

>>Ich habe keine.<<

>>Wie, Du hast keine. Was heißt das denn?<<

>>Na ganz einfach, ich glaube, dass es keine Seele gibt. In der Naturwissenschaft wirst Du geboren, bist als Lebewesen ein Teil der Nahrungskette und stirbst, und dann ist Schluss.  
<<

>>Auch kein weiteres Leben, keine Seelenwanderung, nichts mehr, nur noch Tod und dann verwesen.<<

>>Genau, Du wirst wieder Erde oder, wie die Bibel sagt: „Asche zu Asche,,.<<

>>Dann musst Du Dich auch nicht für Deine Taten hier vor Gott verantworten?<< >>Nein, denn ich bin Gott. Jetzt nur ein kleiner, der Macht hat über seine Tiere, Pflanzen und alles was du dir kaufen kannst. Schau, wenn ich einen Hund habe, kann ich ihm jederzeit sein Leben nehmen. Wenn ich ein gütiger Gott bin, lebt er lange und gut bei mir. Bin ich ein grausamer Gott, dann nicht lange. Das kannst Du auf alles übertragen, auch auf Menschen.<<

>>Mein Gott, Torsten. Dann glaubst Du auch nicht, dass es Gut und Böse gibt?<< >>Doch Jo, wie gesagt, in jedem Menschen gleich Gott steckt das Gute und das Böse. Vergiss doch einfach mal die christliche Lehre, das ist doch nur Volksverdummung, mehr nicht.

Die Kirche hat sich doch nur durch Unterdrückung und Bereicherung all die Jahre gehalten.

In Ägypten waren die Pharaonen alle gottähnlich, und das kannst Du in jeder Menschheitsgeschichte nachlesen. Warum streben alle an die Macht? Soll ich Dir das sagen, ganz einfach, weil sie gottähnlich sein wollen. Oder, primitiv gesagt, alle kleine Götter sein wollen. Ob sie ein Land regieren, einen Konzern führen oder nur Bürovorsteher sind. So einfach ist das Leben.<<

>>Also habe ich Dich richtig verstanden, Du glaubst, Du hast keine Seele, ist das so richtig?<<

>>Genau mein Lieber. Schau, in der Natur ist das Leben produzierbar. Auf Farmen, in Legebatterien und in der Schweinezucht. Das gilt auch bei Menschen, wie im Dritten Reich Lebensborn. Und da willst Du mir erzählen, es gibt eine Seele.<<

>>Dann verkauf mir doch Deine Seele, die Du ja nicht hast.

Ich kaufe Deine Seele für einen Halben und eine Bulette. Was sagst Du dazu?<<

>>Klar, kein Problem, ist ein Scheißgeschäft für Dich, aber ist ja auch Deine Sache. He Rita, mach noch mal das Gleiche, stell aber noch zwei Wodka dazu.<<

>>Halt, erst unterschreibst Du mir hier einen Kaufvertrag, mein Lieber.<<

„Hiermit verkaufe ich, Torsten Maier, geb. am 19.07.1945, meine Seele an Herrn Johannes Wiener. Berlin den 2.02.1963.

Unterschrift.

>>Na dann Prost, mein lieber Jo. Jetzt hast Du was gekauft was es gar nicht gibt. Oder bist Du der Satan? Ha, ha.<<  
>>Ich bin, wenn Du so willst, des Teufels Sohn und sammle Seelen für mich und ihn<< und grinst.

\*\*\*

## Boye, 1975

**T**orsten Maier geb. am 19.07.1945, aus Boye bei Celle, Norddeutschland, Fuhrenstieg 8.

184 cm groß, schlank, dunkelhaarig, Dipl.-Ing. Studierte an der Technischen Universität Berlin. Arbeitet in Celle bei einer Bohrkopfschleiferei. Verheiratet, keine Kinder.

\*

**A**uf der Fahrt von der Bank zu seinem Haus in Boye ließ ihn das Gespräch mit dem Bankdirektor nicht mehr los.

>>Es tut mir aufrichtig leid Herr Maier, aber wir haben hier ein ernstes Problem. Sie verdienen sechstausend Mark, aber mit Kontoüberziehungen gehen jeden Monat weit mehr als sechstausend von Ihrem Konto ab. Mit der Hypothek stehen Sie schon drei Monaten im Soll. Wenn wir nicht ab sofort eine Lösung finden, sehe ich mich leider gezwungen, Ihre Konten zu kündigen. Bitte überlegen Sie sich, wie wir in Zukunft verfahren. Wenn ich Sie bitten dürfte, mich in drei Tagen erneut zu einem Gespräch aufzusuchen.<<

Wie ist das möglich? Er arbeitet sechzig Stunden im Monat, um von den Belastungen des neuen Hauses runterzukommen, und jetzt hat er mehr Schulden als bei der Hypothekenbewilligung. Was macht Brigitte mit dem Geld? Wo bleibt der Verdienst? Gut, sie geht nicht arbeiten, sucht noch einen Job und fährt dadurch ständig nach Celle in die

Innenstadt. Muss sich natürlich gut gekleidet vorstellen. Aber wo bleibt der Rest? Die paar Partys an den Wochenenden kosten doch nichts, sagt sie. Er nimmt sich vor, noch heute darüber mit ihr zu reden. Er fährt gedankenverloren nach Hause.

Die Straße zwischen Celle und Boye verläuft kilometerlang durch den Wald. Durch Zufall schaut er in einen Waldweg, der von der Hauptstraße nach links abgeht. Da steht der Wagen von Brigitte.

Er fährt rechts ran, stellt den Wagen ab und geht quer durch den Wald auf das Auto zu. Beim Näherkommen sieht er, dass vor dem Wagen seiner Frau ein weiteres Fahrzeug steht. Schaut in den kleinen Ford seiner Frau, der aber leer ist. Geht langsam zum ersten Wagen hin, ein Mercedes der S-Klasse, der leicht in den Federn schaukelt.

Blickt seitlich auf die Rückbank und glaubt nicht, was er da sieht.

Ein ihm fremder Mann sitzt nackt auf der Rückbank, die beiden Vordersitze sind weit nach vorn geschoben und vorgeklappt.

Brigitte sitzt mit geöffneter Bluse - ihre Brüste liegen frei - auf ihm.

Der Rock ist hochgeschoben. Sie sitzt auf dem Fremden und reitet ihn. Ihr Kopf hängt nach hinten, die steil aufstehenden Brustwarzen werden dem Sexpartner angeboten, der seinen Kopf zwischen ihren Brüsten hat. In ihrem Sexrausch bemerken sie ihn nicht. Er steht sekundenlang am Fahrzeug und ist wie gelähmt. Will dann im ersten Moment da eingreifen, dreht sich aber um und geht verstört zu seinem Auto zurück, kann das Gesehene nicht fassen. Steigt in seinen Wagen und fährt nach Hause. Packt mechanisch und